

Jens J. Meyer

*...considers space and thus the location as malleable matter.  
... betrachtet den Raum und damit den Ort als formbare Materie.*

Alexander Klar, Direktor Hessisches Landesmuseum Wiesbaden

*... is a kind of Jules Verne of the concrete utopia. While searching for a fresh  
and expanded sense of space, Jens J. Meyer imagines and achieves poetic visions  
of fleeting mobility.*

*... ist so etwas wie ein Jules Verne der konkreten Utopie. Auf der Suche  
nach einem neuen erweiterten Raumgefühl imaginiert und vollendet Jens J. Meyer  
poetische Visionen schwebender Mobilität.*

Ricarda Geib, Kuratorin

*...succeeds in convincingly capturing light.  
... gelingt es auf überzeugende Weise Licht einzufangen.*

Leane Schäfer, Direktorin Kunstmuseum Gelsenkirchen

Dreiecke zerschneiden den Raum, sie sind gespannt wie Segel und machen den vorgefundenen Ort zum Rahmen gänzlich neuer Räume. Mithilfe filigraner Konstruktionen aus straffen Tüchern und Seilen schafft Jens J. Meyer eine einzigartige Atmosphäre.

Dem überkontinental erfolgreichen Künstler gelingt es durch ein Spiel mit Licht, Schatten und der menschlichen Wahrnehmung, den Besucher zu entschleunigen und auf eine kontemplative Reise zu geleiten. Filmisch festgehaltene Impressionen, die der Künstler auf seinen Seefahrten einfing, und die auf die skulpturale Leinwand projiziert werden, nehmen den Betrachter mit auf das Meer oder nach Südamerika.

Diese außergewöhnliche, durch kunstvolle Verknötungen aufrechtgehaltene Architektur durchgliedert Ausstellungsorte rund um die Welt. Ob es sich um einen Kirchensaal, die freie Natur oder zeitgenössische Glasbauten handelt, Jens J. Meyer verändert, was dem Auge vertraut ist; schafft temporär neue Orte. Diese Künstlerbiografie hält das flüchtige und stimmungsvolle Werk von Jens J. Meyer in Schrift und Bild fest und lässt den Leser auf Reisen gehen.

VOM RAUM ZUM LICHT  
JENS J. MEYER

JENS J. MEYER

VOM RAUM ZUM LICHT  
THROUGH SPACE TO LIGHT



Video Trailer

ff publishers  
www.ffpublishers.com

ISBN 978-3-945539-11-8 9 783945 539118



ff publishers



## GRowEEN

GRowEEN was one of the flagship projects of the Green Capital of Europe - Essen 2017. In cooperation with akzente raumbegrünung and the Volkshochschule Essen, a landmark visible from afar was created in the urban centre of the city. "Sun-yellow fabric elements and tropical green plants transform the glass façade into a monumental sculpture. In the glass staircase behind the façade, visitors pass through a changing color-space-climate." (Jens J. Meyer)

Im Rahmen der Grünen Hauptstadt Europas - Essen 2017 bildete GRowEEN eines der Leuchtturmprojekte. In Kooperation mit akzente raumbegrünung und der Volkshochschule Essen entstand ein weithin sichtbares Zeichen im urbanen Zentrum der Stadt. „Sonnengelbe Tuchelemente und tropische Grünpflanzen verwandeln die Glasfassade in eine monumentale Skulptur. Im gläsernen Treppenhaus hinter der Fassade durchlaufen die Besucher ein wechselndes Farb-Raum-Klima.“ (Jens J. Meyer)

**GRowEEN**, 2017, 25 x 20 x 4 m, duration: 12 months  
cooperation: akzente raumbegrünung, Volkshochschule Essen  
Glas façade Volkshochschule Essen, Burgplatz 1, Essen, Germany



## JENS J. MEYER – KÜNSTLER, REISENDER UND SEGLER IM GESPRÄCH MIT ARIANE HACKSTEIN

**Ariane Hackstein: Du wirst immer wieder zu internationalen Kunstprojekten eingeladen - warst bereits in Indonesien, Kanada, China, Kuba oder Argentinien. Jetzt bist Du gerade von einer Aktion zu Deinem Projekt TransAtlantico (s.S. 77) aus der Karibik zurückgekehrt. TransAtlantico hast Du selbst initiiert und 2011 begonnen. Was ist das Besondere an diesem Projekt?**

TransAtlantico ist ein Projekt, das meine Leidenschaft Kunst, Reisen und Segeln miteinander verbindet. In meinem Hamburger Atelier begann ich 2010 mit Videoprojektionen zu experimentieren. Dabei werden die raumbezogenen Tuchinstallationen mit Bewegung aufgeladen und um eine abstrakt erzählerische Ebene erweitert. Ich suchte nach einer Möglichkeit, meine Reiseerfahrungen künstlerisch umzusetzen und zu verarbeiten. Erste Filmsequenzen entstanden in Hamburg und dort zeigte ich auch eine erste Variante von TransAtlantico. Die gesamte Installation kam mit an Bord und wir segelten zehn Monate und zehn Tage nach Buenos Aires. Dort angekommen, mietete ich für drei Monate ein Atelier, um die neuen Videoaufnahmen von der Reise zu schneiden und mit Projektionen zu experimentieren. Das Ergebnis wurde im Juli 2012 im Museo Larreta in Buenos Aires gezeigt. Das Projektionsvideo entwickelt sich immer weiter, wenn ich unterwegs bin: transAtlantico ist zu einem „ongoing project“ geworden. Ich zeigte es letztes Jahr im Kunstverein Gelsenkirchen, jetzt komme ich gerade aus Bequia, ein nächster Ausstellungsort könnte Havanna sein.

**Wie kamst Du als Bildhauer zum Film und was interessiert Dich an Videoaufnahmen?**

Der Fokus von TransAtlantico liegt auf dem Thema des Reisens. Speziell das langsame Unterwegssein mit einem Segelboot auf dem Meer interessiert mich. Das hat viel mit Konzentration auf Wesentliches zu tun, mit einer Sensibilisierung und Intensivierung der Wahrnehmung. Außerdem ging es mir darum, aus gewohnten Bahnen auszubrechen und neue Wege zu erproben. Dazu hatte ich für mich gerade das Video als neues Genre entdeckt, wobei mich vor allem das Fragmentarische unserer Wahrnehmung und unserer Erinnerung interessiert. Man nimmt immer nur einen kleinen Teil der Realität wahr und unsere Erinnerung bewahrt einen noch kleineren Teil davon auf. Dieses Bruchstückhafte mache ich mit den Projektionen sichtbar. Die Bilder des Videos werden durch die Tuchelemente fragmentarisiert und erhalten einen gewissen Grad der Abstraktion. Die Installation verwandelt sich in eine Vielzahl skulpturaler „screens“ im Raum. Ein begehbare Film, der eine neue, dreidimensionale Ebene der Wahrnehmung und des Erlebens von reproduzierten Bildern ermöglicht.

**Wie entstand die Idee zu dem Reiseprojekt TransAtlantico?**

Die Wurzeln dieses Projektes reichen bis 2006 zurück. Damals war ich zu zwei Ausstellungen in Buenos Aires eingeladen. Ich lernte dort sehr interessante Künstler kennen



und es entstand die Idee eines gemeinsamen Projektes *Ultra Mar*, das auf die Migrationsroute von Hamburg nach Buenos Aires Bezug nahm. Eine erste Ausstellung war in Hamburg geplant, anschließend sollten Künstler und Werke nach Buenos Aires verschifft werden, um dort die zweite Ausstellung im Museo de los Inmigrantes zu zeigen. Leider konnten wir das Projekt nicht realisieren. Daraus entstand aber die Idee, ein ähnliches Projekt allein zu realisieren, mit meinem eigenen Schiff und einem neuen, für mich authentischen Thema.

**Südamerika allgemein und erst recht Argentinien am südlichsten Zipfel des Kontinents sind kaum ein Ziel für Segler. Was machte Buenos Aires, diese so ferne Stadt am Rio de la Plata, so attraktiv für Dich?**

2003 nahm ich an der 8. Biennale in Havanna teil. Dort lernte ich die Galeristin Luisa Pedrouzo und den Bildhauer Edgardo Madanes aus Buenos Aires kennen. Luisa hat mich 2006 zur ersten Ausstellung nach Buenos Aires eingeladen. Eine Stadt, in die ich mich sofort verliebte, mit einer sehr lebendigen Kunstszene. Meine Arbeiten erfuhr dort eine hohe Wertschätzung und Anerkennung. Parallel zur Gruppe Zero in Deutschland hatte sich in den 1960er Jahren in Argentinien eine Bewegung konkreter Kunst entwickelt, die bis heute lebendig und präsent ist. Künstler wie Gregorio Vardanega, Julio le Parc oder Leon Ferrari genießen dort hohes Ansehen.

**Deine weißen Tuchinstallationen lassen die meisten Menschen an Segel denken, und mit dem Wissen, dass Du seit Deiner Kindheit ein passionierter Segler bist, scheint der Zusammenhang eine klare Sache zu sein. Doch welche Verbindung besteht tatsächlich zwischen Deinen Installationen und dem Segeln?**

Keine. Jedenfalls nicht im künstlerischen Sinn. Die Knoten und der praktische Umgang mit Tauwerk sind die einzigen Verbindungen. Meine erste ortsbezogene Installation, der *Baum-Raum*, entstand als performative Aktion im Schlosspark Borbeck während ich dort als Stipendiat der Stadt Essen lebte. Dafür entdeckte ich das elastische Tuch und Tauwerk als Materialien, und schon während des Aufbaus wurde mir klar, dass sich hier ein Tor für meine weitere künstlerische Entwicklung öffnete. In meinem Studium gab es schon erste Vorläufer in Form von kollektiven Aktionen im öffentlichen Raum. Gemeinsam mit unserem Lehrer Karl Peter Müller (KPM) fanden große Malaktionen vor Publikum statt. Meine ersten textilen Skulpturen entwickelte ich Ende der 1980er Jahre aus meiner damals figurativen Malerei. Über ein abstrahiertes Skelett aus Stäben spannte ich Nessel und vermählte das zu einer geschlossenen Form, die dann lackiert wurde. Figurative Skulpturen also. Dies alles sind die Wurzeln meiner heutigen Arbeiten.

**Du hast bereits parallel zu Deinem Studium zum Wirtschaftsingenieur an den Akademischen Werkstätten Maximiliansau in der Nähe von Karlsruhe Malerei bei Karl Peter Müller studiert. Was hat Dich an ihm so fasziniert?**

Seine Lehre war vor allem eine Schule des Sehens, eine Schule der unbegrenzten Möglichkeiten, eine persönliche Befragung und Befreiung der Fantasie. Er setzte seine ganze Energie daran, die individuellen Stärken jedes einzelnen Schülers hervorzuheben und diese dann vehement voranzutreiben. Es war aber auch eine sehr praktische Erfahrung, über das Bauen von Leinwänden, Mischen von Farben bis zum Entwerfen von Einladungskarten für Ausstellungen. Sein Atelier und das umliegende



The project "Flusslicht" 2008 showed installations by 15 international artists in the port of Hamburg, which could only be discovered with a special vessel. The *Bug* staged the tense moment of a launch from the now abandoned shipyard. The fragile composition of light and shadow seemed to float out of the shipyard towards the water. A poetic memory of the history of the place.

Das Projekt "Flusslicht" 2008 zeigte Installationen 15 internationaler Künstler im Hafen Hamburg, die ausschließlich mit einer speziellen Barkasse zu entdecken waren. Der *Bug* inszenierte den spannungsgeladenen Moment eines Stapellaufs aus der jetzt leerstehenden Werfthalle. Die fragile Komposition aus Licht und Schatten schwebte scheinbar aus der Halle - dem Wasser entgegen. Eine poetische Erinnerung an die Geschichte des Ortes.

**Bug**, 2007, 14 x 16 x 12 m, duration: 1 month, cooperation: Rolf Kellner, iNN  
Reiherstieg, Hafen Hamburg, Germany



## Schwebende Archive

In 2006, art projects were initiated in the HafenCity Hamburg to culturally vitalize this new urban district. The *Schwebende Archive* (Hovering Archives), which were mounted in the form of an hourglass between two of the first new buildings, became a key project for this urban planning approach. "In the dark, the fabric surfaces are charged with history through projections of historical photos of the harbor. The present and the past are connected to form a sign of change that is visible from afar." (Rolf Kellner)

In der HafenCity Hamburg wurden 2006 Kunstprojekte initiiert, um das neue urbane Stadtviertel kulturell zu beleben. Die *Schwebenden Archive*, die in Form eines Stundenglasses zwischen zwei der ersten Neubauten montiert waren, wurden zum Signalgeber dieses städtebaulichen Ansatzes. „Bei Dunkelheit werden die Tuchflächen durch Projektionen historischer Fotos des Hafens mit Geschichte aufgeladen. Gegenwärtiges und Vergangenes verbinden sich zu einem weithin sichtbaren Zeichen für den Wandel.“ (Rolf Kellner)

**Schwebende Archive**, 2006, 30 x 12 x 12 m, duration: 2 months  
cooperation: Katrin Böttge (projection), Rolf Kellner, (architect: iNN)  
commission: Hamburgische Kulturstiftung, Körber-Stiftung, HafenCity  
Sandtor Kai 68-70, HafenCity Hamburg, Germany

